

Nummer 50

vom 14. Dezember 2022

51. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Reportage

Würzburg: Butter und viel Wartezeit für den „himmlischen Genuss“4 (Iris Graus vom VerbraucherService Bayern bäckt Rosinenstollen Dresdner Art)	4
---	---

Berichte

Geldersheim: Bischof Jung besucht ANKER-Zentrum.....5-6 (Gespräche im Ärztezentrum, Projekt „SoulTalk“ sowie der Flüchtlings-und Integrationsberatung)	5-6
Würzburg/Berlin: Katholikentag 2026 in Würzburg7 (ZdK nimmt Einladung von Bischof Dr. Franz Jung zum 104. Deutschen Katholikentag an)	7
Würzburg: Dank für weltweites Engagement8 (Bischof Jung schickt Weihnachtsbrief an 53 Missionare aus dem Bistum Würzburg in 20 Ländern)	8
Würzburg: Nach Jahren wieder positives Jahresergebnis der Diözese.....9-10 (Bistum Würzburg veröffentlicht Jahresabschlüsse für das Jahr 2021)	9-10
Miltenberg/Würzburg: Zukunft auf solidem Fundament11-12 (Generalvikar Vorndran – „Wertvolle und wichtige Jugendarbeit am Untermain geht weiter“)	11-12
Würzburg/Hammelburg/Elfershausen: Westheim fährt zum Kanzler..... 13 (Sternsinger aus dem Dekanat Bad Kissingen am 5. Januar im Kanzleramt in Berlin)	13
Santa Cruz/Würzburg: „Die Menschen fühlen sich der Pfarrei verpflichtet“14-15 (Adveniat-Gast Dr. Rosmery Gross berichtet aus Bolivien)	14-15
Schweinfurt: Stadtkirche präsentiert sich auf Schweinfurter Weihnachtsmarkt 16 (Vielfältiges Programm am 16. Dezember vom 10.30 bis 21 Uhr)	16

Kurzmeldungen

Würzburg: Pfadfinder bringen Bischof Jung das Friedenslicht aus Betlehem 17	17
Würzburg: Bischof Jung gestaltet adventlichen Impuls in der Augustinerkirche 17	17
Würzburg: Bischof Jung feiert Gottesdienst mit ehrenamtlichen Malteser Diözesanärzten 18	18
Würzburg: Adventliches Konzert „Joy to the world“ begeistert 18	18
Sulzdorf: Erfurter Bischof Neymeyr feiert Gottesdienst am Liborius-Wagner-Tag 19	19
Würzburg: Edith Werner als Vorsitzende des KDFB-Bildungswerks bestätigt 19	19
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Redewendungen aus der Bibel20	20
Würzburg: Sonntagsblatt – Wie die Erlöser-schwestern ihr Kloster-gelände umgestalten20	20
Würzburg/Aschaffenburg/Miltenberg/Schweinfurt: Kirchenradio – „medmissio“ feiert 100. Jubiläum21	21

Personalmeldungen

Würzburg: Pfarrer i. R. Alfred König wird 80 Jahre alt	22
Neuendorf: Pfarrer i. R. Heinz-Peter Martin wird 70 Jahre alt	22
Würzburg/Aschaffenburg: Stephan Schwab wird Klinikseelsorger in Aschaffenburg	23
Dittelbrunn/Würzburg: Pfarrer Gerhard Staudt geht in den Ruhestand	23
Würzburg: Kirsten Danelzik in den Ruhestand verabschiedet	24
Würzburg: Angelika Lang in den Ruhestand verabschiedet	25
Gerolzhofen/Heidenfeld/Hirschfeld: Pfarrer i. R. Paul Schneider gestorben	25
Neustadt am Main: Gemeindereferentin Schwester Albertina Mael gestoben	26

Veranstaltungen

Würzburg: Bibel TV überträgt Gottesdienst zum vierten Advent aus dem Kiliansdom	27
Würzburg: Weihnachtsandacht für alleinstehende Menschen	27
Würzburg: Orgelkonzert zum dritten Advent mit Domorganist Rolf Müller	27
Würzburg: „Ein Engel, der anrührt“ – Gottesdienst für verstorbene Kinder	28
Würzburg: „KunstKantine“ im Museum am Dom – „Schöne Bescherung!“	28
Aschaffenburg/Miltenberg: Oasentag zum „Bibelteilen“	28
Euerfeld: KLB lädt zum Friedensgebet am vierten Adventssonntag	29
Miltenberg: Friedenslicht aus Betlehem im Jugendhaus in Miltenberg	29

Reportage

Butter und viel Wartezeit für den „himmlischen Genuss“

Iris Graus vom VerbraucherService Bayern bäckt Rosinenstollen Dresdner Art

Würzburg (POW) In den Räumen des VerbraucherService Bayern (VSB) im Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB) im obersten Stockwerk des Roten Baus in Würzburg steht Hauswirtschaftsmeisterin Iris Graus in einer blitzblanken Küche hinter einer Kochinsel und wiegt sorgfältig Zutaten ab. Sie trägt ein schwarz-weiß gestreiftes Langarmshirt und eine Schürze vom VerbraucherService Bayern. Die graue Arbeitsfläche ist voll mit durchsichtigen Schüsselchen, daneben stehen eine knallrote Küchenmaschine und ein Mixer. Zuerst macht Graus einen Vorteig, der 20 Minuten gehen muss. „Für einen zwei Kilogramm schweren Stollen reichen mir eineinhalb Päckchen Hefe“, erklärt sie. Die Hefe rührt sie mit einem Schuss lauwarmen Milch an. Dann fügt sie die restliche Milch mit etwas Mehl hinzu.

Während der Vorteig geht, würfelt sie Orangeat und Zitronat und mixt diese mit Bittermandeln. Graus mahnt: „Bittermandeln sind im Rohverzehr giftig. Diese müssen vor dem Verzehr gebacken werden.“ Anschließend trinkt sie Rosinen mit Rum. In die Schüssel unter dem Rührgerät gibt sie nun nacheinander die Zutaten. Es ist eine lange Liste: Mehl, Butterschmalz, Stollengewürz, Butter, Zucker, Salz und die Mischung aus dem Mixer. „Da die Mischung durch den hohen Fruchtanteil recht fest ist, müssen wir Knethaken verwenden.“ Zum Schluss kommt der Vorteig in die Schüssel. „Ach, fast hätte ich die Zitrone vergessen“, ruft Graus plötzlich. Wenig später duftet es im Raum nach Zitronenschalen, die sie in den Teig raspelt. Mit der Zitronennote ist der Teig für Graus perfekt. Nachdem alle Zutaten gut verrührt sind, stellt sie den Teig für eineinhalb Stunden an einen warmen Platz und lässt ihn gehen.

Die Wartezeit reicht für einen geschichtlichen Exkurs. Graus erzählt von der Geschichte hinter dem „Dresdner Stollen“. Der Stollen war früher ein Fastengebäck, somit waren die Zutaten Butter und Milch ausdrücklich verboten. „Weil die Sachsen Leckermäuler waren“, habe der Kurfürst Ernst von Sachsen zusammen mit seinem Bruder Albrecht der Beherzte mehrere Päpste um eine Aufhebung des Verbotes gebeten. Papst Innozenz der Achte ließ sich schließlich erweichen und schrieb 1491 den historischen „Butterbrief“. Seitdem darf dem „Dresdner Stollen“ Butter zugefügt werden. Der Stollen ist übrigens nicht nur geschichtsträchtig, sondern auch markenrechtlich geschützt. 134 Dresdner Bäckereien und Konditoreien dürfen momentan das Original „Dresdner Stollen“ backen.

Eineinhalb Stunden wartet Graus natürlich in Wirklichkeit nicht. Sie macht mit einem Teig weiter, den sie schon vorbereitet hat. Der nächste Schritt: „Ich forme den Teig zu einer dicken Rolle, die an das gewickelte Jesuskind erinnert.“ Circa ein bis zwei Zentimeter schneidet sie die Teigrolle anschließend ein, was dem Stollen später seine traditionelle Form gibt. Danach schiebt sie den Teig in den Ofen.

Nachdem der Stollen fertig gebacken ist, zerlässt Graus Butter und bepinselt damit den Stollen. Konzentriert streut sie Kristallzucker auf das Gebäck. Diese Prozedur wiederholt sie noch einmal. Obwohl man nun große Lust bekommt, direkt ein Stück zu probieren, muss man sich noch ein bisschen gedulden. Zuerst muss der Stollen, in Frischhaltefolie gewickelt, gut auskühlen. Nach zwei Wochen ist er dann optimal zum Verzehr. Graus hat noch einen letzten Feinschmeckertipp: „Kurz vor dem Verzehr meines Christstollens staube ich diesen nochmal richtig fest mit Zucker ein.“ Ihr Christstollen Dresdner Art sei „mit Sicherheit ein himmlischer Genuss“.

In einem Film auf dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg kann man Graus dabei zusehen, wie der Rosinenstollen Dresdner Art gemacht wird (<https://www.youtube.com/watch?v=1n8TeTTGXs4>).

Vincent Poschenrieder (POW)

(38 Zeilen/5022/1360; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

Bischof Jung besucht ANKER-Zentrum

Gespräche mit Vertretern des Ärztezentrums, des Projekts „SoulTalk“ sowie der Flüchtlings- und Integrationsberatung – Einrichtungsleiter Kraus: Kirche erfüllt wichtigen Auftrag

Geldersheim (POW) Über die Arbeit der ANKER-Einrichtung Unterfranken in Geldersheim (Dekanat Schweinfurt) hat sich Bischof Dr. Franz Jung bei einem Besuch am Dienstag, 13. Dezember, informiert. ANKER steht für Ankunft, Entscheidung und Rückführung. In den Gesprächen sei deutlich geworden, dass das ANKER-Zentrum für viele Menschen einen positiven Haltepunkt biete, sagte der Bischof nach seinem Rundgang sichtlich beeindruckt. Viele Menschen kämen immer wieder, weil sie hier feste Ansprechpartner hätten und kompetente Beratung fänden. „Es war sehr wichtig zu sehen, dass das auch ein Anker für viele Menschen ist.“ Die katholische Kirche erfülle hier einen wichtigen Auftrag, sagte Benjamin Kraus, Leiter der ANKER-Einrichtung Unterfranken. Bei dem Besuch sprach Bischof Jung mit Vertretern des Ärztezentrums und des Projekts „SoulTalk“, hinter denen das Sankt Josef-Krankenhaus der Erlöser-Schwwestern in Schweinfurt steht, sowie der Flüchtlings- und Integrationsberatung des Diakonischen Werks Schweinfurt und des Caritasverbands Schweinfurt.

Kraus und Regierungspräsident Dr. Eugen Ehmann informierten den Bischof über die Einrichtung, die sich seit Mitte 2019 auf dem Kasernengelände der ehemaligen US-amerikanischen Conn-Barracks befindet. Aktuell lebten hier 1582 Menschen, davon seien jeweils rund 150 Frauen und Minderjährige. Schwerpunktländer seien Algerien, Armenien, die Elfenbeinküste und Somalia, außerdem nehme man turnusmäßig Geflüchtete aus Afghanistan und Syrien auf. „Wir haben es geschafft, mit jedem zu kommunizieren“, sagte Kraus. Die Verständigung erfolge meist auf Englisch. Aber es helfen auch Geflüchtete als so genannte Verwaltungshelfer beim Dolmetschen. „Sie haben einen ganz anderen Zugang zu ihren Landsleuten“, sagte Kraus. In den Medien entstehe oft der Eindruck, dass die Menschen über eine lange Zeit im Zentrum blieben, sagte Ehmann: „Aber die Einrichtung ist durch Fluktuation geprägt.“ Die durchschnittliche Verweildauer betrage aktuell etwa zwei, zweieinhalb Monate. Insgesamt arbeiten hier rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In der ehemaligen Kapelle zeigte Kraus dem Bischof, wie bei Bedarf zusätzliche Plätze eingerichtet werden können – mit Stockbetten und Vorhängen als Raumteilern. Vorübergehend könnten die Menschen auch in Thermohallen untergebracht werden. Die Einrichtung sei rund um die Uhr aufnahmefähig, erklärte der Leiter. Die ankommenden Menschen würden zunächst mit dem Nötigsten versorgt – Betten, Essen, Kleidung. In einem zweiten Schritt würden sie registriert und erhielten eine ärztliche Eingangsuntersuchung. Die so genannte „Anschlussunterbringung“ erfolge dann in Gemeinschaftsunterkünften oder dezentralen Einrichtungen.

Im Ärztezentrum empfing Dr. Özlem Anvari, Kinderärztin und Leiterin des medizinischen Versorgungsteams, die Besucher. Zum Team gehören zudem zwei Allgemeinärzte und acht medizinische Fachangestellte. Jeder Mensch, der in der ANKER-Einrichtung ankomme, erhalte eine Erstuntersuchung, erklärte sie. Zudem würden pro Woche fünf allgemeinärztliche Sprechstunden angeboten, außerdem kinderärztliche, gynäkologische und psychiatrische Sprechstunden. „Viele haben noch nie einen Arzt gesehen. Sie kommen aus Ländern ohne eine adäquate Versorgung, oder sie können sich diese nicht leisten“, erklärte die Ärztin. Im November habe man mehr als 4800 Patientenkontakte gezählt. Die Erstuntersuchungen dienten auch dazu, Infektionskrankheiten wie HIV oder Tuberkulose zu erkennen. Das Team biete zudem Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen an. „Die Arbeit ist anstrengend, aber auch erfüllend. Man kann hier einen Unterschied machen“, sagte Anvari.

Psychologin Laura Schrappe leitet das Projekt „SoulTalk“, eine niederschwellige psycho-soziale Beratung von Geflüchteten für Geflüchtete. „Wir arbeiten mit Menschen, die selbst einen Fluchthintergrund haben und geschult werden, um Beratungsgespräche anzubieten.“ Außerdem gehören zum Team zwei

Psychologen und eine Praktikantin. Die Gespräche können auf Englisch und Französisch, aber auch Arabisch und Persisch angeboten werden. Im Mittelpunkt stehe die aktuelle Situation der Geflüchteten: „Wie geht es Dir jetzt, wie kann ich Dir helfen? Was hat Dir früher geholfen?“ Seit zwei Jahren würden auch Aktivitäten wie Yoga oder Fußball angeboten. Die Klienten seien nicht nur durch die Situation in ihrem Herkunftsland vorbelastet, sondern viele auch durch die lange Wartezeit in Deutschland, „das lange Ausharren in Unsicherheit“, oder die Sorge um ihre Familie, erklärte Schrappe. Kinderärztin Anvari bezeichnete „SoulTalk“ als ein „Leuchtturmprojekt“.

Christine Steinmüller, Fachbereichsleiterin Soziale Dienste des Caritasverbands Schweinfurt, stellte die Flüchtlings- und Integrationsberatung vor. Hier sind insgesamt neun Personen in der Beratung und drei in der Kinderbetreuung tätig. Sie kommen je zur Hälfte von der Caritas und der Diakonie. Im vergangenen Jahr habe man rund 26.000 Beratungskontakte gezählt. Die Themen seien sehr unterschiedlich: Manche bräuchten Hilfe mit Anträgen oder deutschen Schriftstücken, andere wollten zu ihren Angehörigen in eine andere Stadt verlegt werden. Was denn die größten Sorgen der Bewohner seien, wollte Bischof Jung wissen. „Das ist individuell verschieden“, sagte Florian Blauth, Flüchtlings- und Integrationsberater. Viele hätten große Angst, in einen anderen Staat abgeschoben zu werden. Oder sie hätten Angst um ihre Familien, die noch in den Herkunftsländern lebten.

Nachmittags wird eine offene Kinderbetreuung mit Bewegungs- und Bastelangeboten für Kinder von drei bis zwölf Jahren angeboten, die von 50 bis 60 Kindern besucht werde. Ab sechs Jahren werden die Kinder in der Grund- und Mittelschule von Lehrerinnen und Lehrer der Hugo-von-Trimberg-Schule in Niederwerrn betreut. Das sei kein normaler Unterricht, erklärte Steinmüller. Aber die Kinder würden damit vertraut gemacht, wie eine deutsche Schule funktioniert. Das alles sei nur möglich durch die Unterstützung der Diözese und der Menschen, die Kirchensteuer bezahlen, betonte Kilian Hartmann, Vorsitzender des Caritasverbands Schweinfurt.

Das Thema Flucht und Migration habe aktuell eine neue Dimension erhalten, sagte Bischof Jung. In der öffentlichen Diskussion seien die ANKER-Einrichtungen anfangs mit einem „negativen Touch“ belastet gewesen. „Der Besuch hat mir diese Einrichtung ganz neu erschlossen. Zu sehen, wie viele Menschen hier arbeiten, was hier geleistet wird und welche Fülle von Unterstützungsmöglichkeiten vorgehalten wird, ist sehr beeindruckend.“ Es sei wichtig, hier als Kirche präsent zu sein, betonte der Bischof. „Die Arbeit mit Geflüchteten ist ein wesentlicher Teil unseres gesellschaftlichen Engagements. Es ist ganz wichtig zu sehen, was hier getan wird.“

sti (POW)

(72 Zeilen/5022/1393; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Katholikentag 2026 in Würzburg

Zentralkomitee der deutschen Katholiken nimmt Einladung von Bischof Dr. Franz Jung zum 104. Deutschen Katholikentag an – Bischof Jung: Würzburg bietet Kultur und Lebensart

Würzburg/Berlin (POW/ZdK) Der 104. Deutsche Katholikentag wird 2026 in Würzburg stattfinden. Das hat die Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) in Berlin am Samstag, 10. Dezember, einstimmig beschlossen. Sie folgte damit der Einladung des Bischofs der Diözese Würzburg, Dr. Franz Jung. „Ich freue mich aus ganzem Herzen, Sie zum 104. Deutschen Katholikentag in Würzburg einladen zu dürfen. Würzburg ist eine offene und herzliche Gastgeberstadt. Hier feiern wir ein Fest der Gemeinschaft, des Glaubens, der Vielfalt und des Diskurses. Nach 1864, 1877, 1893 und 1907 findet nun nach über 100 Jahren wieder ein Katholikentag in Würzburg statt – wir sehen dem Großereignis bereits jetzt mit Vorfreude und Spannung entgegen!“

Bischof Jung begrüßte die Vollversammlung in Berlin in einer digitalen Zuschaltung. Mit ihm lud auch der Vorsitzende des Diözesanrats, Dr. Michael Wolf, nach Würzburg ein. „Würzburg hat ganz eigene Vorzüge. Die Stadt bietet für einen kleineren Katholikentag perfekte Voraussetzungen. Wir sehen darin die große Möglichkeit, den Katholikentag weiterzuentwickeln und ihm ein inhaltlich wie auch organisatorisch verschlanktes Format zu geben. Stadtbild, fränkische Lebensart und nicht zuletzt die aufgeschlossene Bevölkerung werden zudem ihre Anteile zu einer nachhaltigen und dichten Atmosphäre beitragen.“

In einem Interview, das der Bischof der Radioredaktion des Bistums Würzburg gab, sprach er davon, dass der Katholikentag in Würzburg „eine große Chance für das Bistum, aber auch die ganze Region“ sei. „Wir sind keine dieser großen Städte wie München, Stuttgart oder Hamburg. Wir sind klein, aber fein. Wir haben viele schöne Dinge in der Stadt – wunderbare Kirchengebäude, den Platz vor der Residenz, die Festung, den Wein. Wir bieten auch viel Kultur und Lebensart.“ Die Großveranstaltung sei eine Chance, als Kirche einmal andere Akzente zu setzen. Viele junge Menschen kämen zum Katholikentag in die Stadt mit vielen Studentinnen und Studenten. „Von daher ist das eine große Chance, das ganze Portfolio des Katholischen zu zeigen“, betonte Bischof Jung.

Auch Dr. Irme Stetter-Karp, Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, unterstrich die Vorfreude auf die katholische Großveranstaltung. „Katholikentage sind ein Ort der Hoffnung, Mitgestaltung und Zusammenkunft. Dort können Menschen über all die Themen reden, die sie und die Gesellschaft beschäftigen. Ich freue mich sehr, dass die Diözese Würzburg uns eingeladen hat zu einem lebendigen und vielfältigen Glaubensfest!“

Katholikentage werden vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken veranstaltet. Gastgeber ist alle zwei Jahre ein anderes Bistum in Deutschland. Bevor es nach Würzburg geht, findet vom 29. Mai bis zum 2. Juni 2024 der 103. Deutsche Katholikentag in Erfurt unter dem Leitwort „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ statt.

(32 Zeilen/5022/1369; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Dank für weltweites Engagement

Bischof Jung schickt Weihnachtsbrief an 53 Missionare aus dem Bistum Würzburg in 20 Ländern

Würzburg (POW) Weihnachtsgrüße in 20 Länder hat Bischof Dr. Franz Jung an insgesamt 53 Missionare, Missionsschwestern und Entwicklungshelfer aus der Diözese Würzburg geschickt. Diese gehen nach Australien, Bolivien, Brasilien, Chile, Frankreich, Indien, Italien, Kolumbien, Malawi, Mosambik, Österreich, Papua-Neuguinea, Paraguay, Peru, Simbabwe, Südafrika, Tansania, Uruguay, in die USA und nach Venezuela.

In seinem Schreiben dankt der Bischof den Frauen und Männern für ihr Wirken, „indem Sie den Menschen beistehen und sich für sie einsetzen, besonders für die, die am Rande stehen“. Weiter blickt er unter anderem auf die Feier des zehnten Jubiläums der Partnerschaft zwischen den Bistümern Würzburg und Óbidos. „Eine Delegation vom Amazonas kam zu uns nach Unterfranken und bereicherte unsere Feierlichkeiten in der Abtei Münsterschwarzach.“ Im Zusammenhang mit dem Weltmissionssonntag sei ihm wieder bewusst geworden, wie treffend die Aussage des Zweiten Vatikanischen Konzils sei: „Jede Teilkirche ist ganz Kirche, aber sie ist nicht die ganze Kirche.“ Gleich zu Beginn des neuen Jahres werde der Bischof seinen Besuch im Bistum Óbidos nachholen und persönlich „in die für mich neue Realität des Amazonas, der Welt der Indigenen und des Regenwaldes eintauchen“.

Auch das Jahresmotto des Bistums, „Verleih mir ein hörendes Herz“ aus dem ersten Buch der Könige im Alten Testament, bewege ihn, schreibt der Bischof. „Sind es Autokraten und die manipulierten Nachrichten oder demokratisch gewählte Politiker und Medien, die ihren Nachrichtenauftrag ernst nehmen. Gelingt es uns noch, die beiden Pole zu unterscheiden?“ Mit Blick auf die Generalversammlung der Bischofssynode „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Mission“ seien die Gläubigen weltweit aufgefordert zu überlegen, wie es gelingen könne, synodale Kirche zu sein. „In den unterschiedlichen Teilkirchen erleben Sie die Vielfalt des Prozesses und das unterschiedliche Engagement mit. Ich bin gespannt, was Sie davon zu berichten haben, sei es in einer persönlichen Begegnung oder per Brief oder Mail.“

Auch die Diözesanstelle Weltkirche mit Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, Domkapitular Christoph Warmuth, Diözesandirektor Weltkirche, den Diözesanreferenten Burkhard Pechtl und Alexander Sitter übermittelt den Missionaren in einem Weihnachtsbrief „eine gesegnete Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Beschluss des Jahres 2022“. Weihnachten werde konkret, wenn sich die Menschen der „Welt“ ganz stellten. Papst Franziskus habe zur Eröffnung der Bischofssynode am 21. Oktober 2021 darauf hingewiesen, dass es dazu den Dreischritt aus Begegnen, Zuhören und Unterscheiden brauche. „Die drei Handlungen sind uns vertraut, und nun gilt es abermals, die Worte und Handlungen ‚Fleisch werden zu lassen!‘“

Den Grüßen beigelegt sind unter anderem der Münsterschwarzacher Spruchkartenkalender sowie der Adventskalender „Schon leuchtet der Krippe heller Schein“ von Paul Weismantel.

mh (POW)

(33 Zeilen/5022/1367; E-Mail voraus)

Nach Jahren wieder positives Jahresergebnis der Diözese

**Bistum Würzburg veröffentlicht Jahresabschlüsse für das Jahr 2021 –
Generalvikar Vorndran: „Massiver Kraftakt in schwierigen Zeiten“ –
Finanzdirektor Kunkel: „Ausgeprägtes Kostenbewusstsein etabliert“**

Würzburg (POW) Das Bistum Würzburg hat die Jahresabschlüsse der Diözese Würzburg und des Bischöflichen Stuhls zu Würzburg für 2021 am Donnerstag, 8. Dezember, veröffentlicht. Erstmals seit 2017 ist das Jahresergebnis der Diözese Würzburg wieder ausgeglichen und weist sogar einen leichten Jahresüberschuss von rund 300.000 Euro auf. 2020 belief sich der Fehlbetrag noch auf über 5,6 Millionen Euro, nach einem Rekordverlust von etwa 40 Millionen Euro im Jahr 2019. Der Diözesansteuerausschuss hat den Jahresabschluss bestätigt, anerkannt und die Gesamtentwicklung seit dem Jahr 2020 positiv beurteilt. Der Abschluss ist im Internet unter <https://zahlen.bistum-wuerzburg.de/finanzen/jahresabschluesse/> veröffentlicht.

Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran zeigte sich sehr erfreut angesichts des ausgeglichenen Jahresergebnisses 2021. Grund zum Aufatmen sei aber noch nicht gegeben. „Die Wegmarke stimmt. Doch es stehen noch schwierige und herausfordernde Jahre mit Blick auf zurückgehende Bistumsfinanzen und steigende Kosten vor uns. Vieles wird nicht mehr wie bisher weitergeführt werden können. Aber gemeinsam werden wir dies schaffen und an einer zukunftsfähigen Kirche bauen.“ Herzlich dankte der Generalvikar allen Kirchensteuerzahlenden, die die Diözese Würzburg weiterhin finanziell unterstützten. Weiter galt sein Dank allen, die im Bistum große Anstrengungen unternehmen, um vor Ort nachhaltig und gerecht hauszuhalten. Nur im Miteinander von Pastoralen Räumen, Gemeinden, diözesanen Gremien und Einrichtungen des Bischöflichen Ordinariats sei diese positive Entwicklung möglich gewesen und weiterhin dieser massive Kraftakt in schwierigen Zeiten zu stemmen, unterstrich Vorndran.

Maßgeblich für das positive Gesamtergebnis war laut Ordinariatsrat Finanzdirektor Sven Kunkel, dass alle Hauptabteilungen des Bischöflichen Ordinariats seit 2021 regelmäßig über die Entwicklung ihrer Budgets informiert werden und damit eine konsequente Überwachung der Ausgaben stattfinden kann. Die seit 2021 gültige, neu geschaffene Kostenstellenstruktur habe ebenfalls zu dem positiven Ergebnis beigetragen. Auch zukünftig werde sie wichtige und wertvolle Hinweise für die Planung und Kontrolle der Gesamtausgaben geben. Durch diese Maßnahmen habe sich in allen Hauptabteilungen ein ausgeprägtes Kostenbewusstsein etabliert. Die Ausgaben aller Hauptabteilungen seien unter den geplanten Budgets geblieben, sagte Kunkel. „Ein solches Jahresergebnis konnten wir nur erreichen, weil alle Kostenstellenverantwortlichen und ihre Mitarbeitenden konsequent an der Stabilisierung der Finanzlage mitgewirkt haben. Dafür gebührt allen Kolleginnen und Kollegen mein herzlicher Dank. Damit werden wir auch in Zukunft die Konsolidierung des Haushaltes gemeinsam voranbringen.“

Das positive Jahresergebnis resultiert aus dem Finanzergebnis in Höhe von 4,96 Millionen Euro und den gegenüber dem ersten Coronajahr 2020 von rund 169 Millionen auf 176 Millionen Euro gestiegenen Kirchensteuereinnahmen. Die Bilanz der Diözese Würzburg für 2021 weist ein Anlagevermögen in Höhe von 207,9 Millionen Euro und ein Umlaufvermögen von 58 Millionen Euro auf. Gegenüber dem Jahr 2020 hat sich der Wert des Gesamtvermögens um rund 27,2 Millionen Euro auf 268,2 Millionen Euro erhöht. Dieses Vermögen dient der Finanzierung der Rückstellungen, insbesondere für Baumaßnahmen der Kirchengemeinden, die nach Beendigung des Baumoratoriums und Abschluss der Kategorisierung finanziert werden sollen. In den Aufwendungen wurde Vorsorge für anstehende Baumaßnahmen der Kirchenstiftungen getroffen. In den Zuschüssen und Zuweisungen in Höhe von 78,3 Millionen Euro sind Rückstellungen für Baumaßnahmen in Höhe von 39,8 Millionen Euro enthalten.

Konsolidiert liegen die Gesamterträge der Diözese Würzburg im Jahr 2021 bei 215 Millionen Euro, im Vorjahr waren es 210 Millionen Euro. Trotz anhaltender Coronapandemie sind die Erträge aus der Kirchensteuer um knapp 7,4 Millionen Euro gestiegen, die Umsatzerlöse liegen bei 7,9 Millionen Euro. Bei den Tagungshäusern stiegen die Umsatzerlöse um zirka 300.000 Euro. Die Summe der sonstigen betrieblichen Erträge beläuft sich auf 31 Millionen Euro.

Dem stehen Aufwendungen in Höhe von insgesamt 220,3 Millionen Euro gegenüber. Die Zuschüsse fließen vor allem in Seelsorge, Caritas und an die Pastoralen Räume und deren Gemeinden. Die Personalkosten sind um rund 12,5 Millionen Euro auf 110 Millionen Euro gesunken. Das ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die sonstigen Personalkosten erstmals im sonstigen betrieblichen Aufwand und nicht mehr unter den Personalkosten angezeigt werden. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 24,4 Millionen Euro sind unter anderem Raum-, Verwaltungs-, Veranstaltungs- und Bildungskosten enthalten. Das Finanzergebnis (fünf Millionen Euro) enthält im Wesentlichen Erträge aus Wertpapieren in Form von Ausschüttungen und Zinserträgen festverzinslicher Wertpapiere (2,6 Millionen Euro).

Auf der Passivseite stehen den Rückstellungen in Höhe von 128,8 Millionen Euro Verbindlichkeiten von 20 Millionen Euro und Zuschüsse für Investitionskosten mit acht Millionen Euro gegenüber. Das Eigenkapital beträgt zum 31. Dezember 2021 rund 115,3 Millionen Euro. Das entspricht einer Eigenkapitalquote von 43 Prozent.

Jahresabschluss Bischöflicher Stuhl

Der Bischöfliche Stuhl zu Würzburg sorgt im Wesentlichen für die Altersversorgung der Priester. Er weist in seinem Jahresabschluss 2021 Rückstellungsverpflichtungen in Höhe von 362,9 Millionen Euro aus. Darin enthalten sind 271,2 Millionen Euro für Pensionsverpflichtungen und die Altersversorgung. Weitere Rückstellungen dienen der Absicherung dieser Verpflichtungen, die sich insbesondere aus dem aktuell niedrigen Zinsumfeld ergeben. Die Verbindlichkeiten auf der Passivseite betragen 62 Millionen Euro und setzen sich unter anderem zusammen aus Darlehensverbindlichkeiten von 57,7 Millionen Euro und Verbindlichkeiten aus Treuhandvermögen von vier Millionen Euro.

Die Bilanzsumme beläuft sich auf ein Gesamtvermögen von rund 429,9 Millionen Euro. Auf der Aktivseite beläuft sich das Finanzanlagevermögen auf 305,6 Millionen Euro, das Sachanlagevermögen auf weitere 60,1 Millionen Euro. Außerdem zählt das Umlaufvermögen mit 62,8 Millionen Euro zur Aktivseite, wozu bilanzierte Darlehen, zumeist an kirchliche und karitative Rechtsträger, sowie Guthaben bei Kreditinstituten zählen. Der Jahresfehlbetrag beläuft sich für 2021 auf knapp 13,7 Millionen Euro. Grund hierfür ist vor allem eine Zuführung zur Pensionsrückstellung von 25 Millionen Euro aufgrund des aktuell niedrigen Zinsumfeldes.

(73 Zeilen/5022/1366; E-Mail voraus)

Zukunft auf solidem Fundament

Generalvikar Vorndran: „Wertvolle und wichtige Jugendarbeit am Untermain geht weiter“ – Bistum Würzburg verkauft Jugendhaus Sankt Kilian und mietet es zurück – Investor aus Aschaffenburg verpflichtet sich zu umfangreicher Sanierung der Gebäude

Miltenberg/Würzburg (POW) Der Betrieb des Jugendhauses Sankt Kilian in Miltenberg wird weitergeführt. „Die Zukunft des Jugendhauses ist auf einem soliden Fundament gesichert“, sagte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran am Mittwoch, 7. Dezember, bei einem Pressegespräch in Miltenberg. Das Bistum Würzburg verkauft die Einrichtung an die H&B Hallen- und Bodenentwicklungsgesellschaft mbH aus Aschaffenburg und mietet sie zunächst für zehn Jahre zurück, „mit der Option auf eine Verlängerung um zwei mal fünf Jahre“, wie Finanzdirektor Ordinariatsrat Sven Kunkel betonte. „Wir sind dankbar, dass das Jugendhaus Sankt Kilian auch in Zukunft ein Ort für die kirchliche Jugendarbeit und Jugendbildung bleibt und freuen uns auf viele bekannte und auch neue Formate“, sagte Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge.

Für die Mitarbeitenden ändert sich laut Generalvikar Vorndran durch die neuen Eigentumsverhältnisse nichts. „Die pastoralen Angebote werden fortgeführt, die Bildungsarbeit mit und für junge Menschen bleibt und geht zielgerichtet weiter. Die Verpflegung der umliegenden Einrichtungen ist gewährleistet.“ Durchschnittlich 500 Essen werden täglich außer Haus geliefert. „Ich bin fest überzeugt: Nur wer bereit ist, sich zu verändern, hat heute eine Zukunft.“ Mit der Abgabe der Immobilie sei die Zukunft der „wertvollen und wichtigen Jugendarbeit hier am Untermain“ gesichert.

Finanzdirektor Kunkel skizzierte die Ereignisse seit dem Beschluss der Bistumsleitung im Dezember 2020, einen Kooperationspartner für das Jugendhaus zu suchen. Erste Kontakte mit Landratsamt und Rathaus seien ohne konkrete Ergebnisse geblieben. Nach Rücksprache mit den diözesanen Gremien sei dann das Haus mit Hilfe eines auf Sozialimmobilien spezialisierten Dienstleisters ausgeschrieben und Dossiers an elf Interessenten versandt worden. „Wir haben uns dann für den Besten entschieden.“ Der Investor vermiete das Jugendhaus – mit Ausnahme der Mietwohnungen in der „Villa“ – komplett an die Diözese und kümmere sich um notwendige Instandsetzung. Festgeschrieben seien im Vertrag unter anderem eine Dämmung von Dächern und Kellern sowie ein teilweiser Austausch der Fenster. Lediglich Schönheitsreparaturen müsse der Mieter übernehmen. Die H&B Hallen- und Bodenentwicklungsgesellschaft mbH bezeichnete Kunkel als „sehr guten und zuverlässigen Partner“.

„Jugendarbeit liegt mir am Herzen“, sagte Roland Baum, Geschäftsführer von H&B. Die Expertise der Firma liege in der Immobilienprojektentwicklung. Kunden seien im Rhein-Main-Gebiet unter anderem die Linde AG, die Arbeiterwohlfahrt oder auch die Stadt Aschaffenburg. Für diese habe er unter anderem Wohnungen saniert.

Stichwort Jugendhaus Sankt Kilian Miltenberg

Die Geschichte des heutigen Jugendhauses Sankt Kilian reicht 150 Jahre zurück. Zwischen 1872 und 1904 entstanden auf dem Gelände des heutigen Jugendhauses die Gebäude Haus Totnan und die Villa Anna (heute Villa Kolonat). In den Jahren danach kam das heutige Haupthaus Kilian hinzu. In den nächsten Jahrzehnten wechselten regelmäßig die Besitzer, bis 1927 das Bischöfliche Ordinariat Würzburg das Gelände von der Stadt Miltenberg erwarb, um darin ein Bischöfliches Knabenseminar zu betreiben.

Das Kilianeum wurde am 19. April 1927 eingeweiht und startete den Betrieb mit 100 Internatsschülern. Auf Anordnung der Stadt Miltenberg wurde Ende März 1939 das Kilianeum geschlossen. Das Gebäude wurde zu einem staatlichen Schülerheim umfunktioniert. Während des Zweiten Weltkrieges wandelte man das Gebäude des Schülerheims in ein Reservelazarett um. Die Hauskapelle diente als Operationsaal, die Schlafsäle und der Theaterraum als Krankenlager für verwundete Soldaten. Am 31. März 1945 besetzten Truppen der US-Armee Miltenberg. Das Reservelazarett wurde aufgehoben. Das Heimgebäude diente zeitweise amerikanischen Soldaten als Unterkunft. Durch Verhandlungen mit

der Militärregierung und ortsansässigen Politikern konnte das Kilianeum im Januar 1946 wieder seiner alten Bestimmung zugeführt werden. In den folgenden Jahren wuchsen die Schülerzahlen stetig an, das Leben im Kilianeum blühte auf, und die Einrichtung wurde zu einem festen Bestandteil der Stadt Miltenberg. Viele junge Männer verließen als Abiturienten das Kilianeum und schlugen den Weg des Priesterberufes ein.

1982 fällte die Bistumsleitung die Entscheidung, das Kilianeum als Knabenseminar aufzulösen und das Gebäude in ein Jugendbildungs- und Tagungshaus umzuwandeln. Am 1. August 1983 wurde das Jugendhaus Sankt Kilian offiziell eröffnet. Von Anfang an hatten die Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit und das Diözesanbüro ihre Dienststellen im Haus. Immer wieder wurde das Haus in den folgenden Jahren modernisiert und den aktuellen Ansprüchen an eine Beherbergungsstätte entsprechend umgebaut.

Parallel zum Tagungsbetrieb entwickelte sich mit der externen Mittagsverpflegung für das Jugendhaus Sankt Kilian ein zweites Geschäftsstandbein. Die Großküche kocht nicht nur für die Hausgäste, sondern auch für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Kindergärten, Schulen und sozialen Einrichtungen in der Region.

Zwischen 2012 und 2014 wurde das Haus Totnan generalsaniert und beherbergt seitdem das Diözesanbüro, die Ehe- und Familienseelsorge der Dekanate Miltenberg und Obernburg, die Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit sowie das Bildungsreferat des Jugendhauses. Seit Januar 2019 ist das Jugendhaus mit dem international anerkannten Umweltgütesiegel EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) ausgezeichnet.

mh (POW)

(63 Zeilen/5022/1363; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Westheim fährt zum Kanzler

Sternsinger aus dem Dekanat Bad Kissingen vertreten das Bistum Würzburg am 5. Januar im Kanzleramt in Berlin

Würzburg/Hammelburg/Elfershausen (POW) Vier junge Sternsinger aus der katholischen Pfarrgemeinde Sankt Peter und Paul im Hammelburger Stadtteil Westheim, die zur Pfarreiengemeinschaft „Saalekreuz, Elfershausen“ gehört, vertreten am Donnerstag, 5. Januar, um 14 Uhr das Bistum Würzburg beim Sternsingerempfang von Bundeskanzler Olaf Scholz in Berlin. Die Mädchen und Jungen hatten sich am Sternsinger-Wettbewerb der 65. Aktion Dreikönigssingen beteiligt und beim Preisrätsel mit dem Begriff „Alit“ die richtige Lösung gefunden. Die „Alit“-Stiftung setzt sich in Indonesien für den Schutz von Kindern ein. Bei der anschließenden Ziehung der diözesanen Gewinner hatten sie zudem das nötige Losglück. „Das ist schon toll, dass Sternsinger aus meiner Pfarrei beim Besuch beim Bundeskanzler dabei sind. Ich hoffe, dass sie auch gute Eindrücke bekommen“, sagt Pfarrer Norbert Wahler. Bundeskanzler Scholz begrüßt erstmals eine große Sternsingerschar im Bundeskanzleramt. 108 Sternsingerinnen und Sternsinger aus allen 27 deutschen Diözesen sind dabei.

Seit 1984 bringen die Sternsinger jedes Jahr ihren Segen „Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus“ ins Bundeskanzleramt. Aus allen Himmelsrichtungen reisen sie in ihren prächtigen Gewändern, mit ihren goldenen Sternen und glänzenden Kronen in die Bundeshauptstadt. Nur zum Jahresbeginn 2020 war der Empfang wegen der Corona-Schutzbestimmungen ausgefallen. Bei der vergangenen Aktion zum Jahresbeginn hatte eine vierköpfige Sternsingergruppe aus Wolfsburg den Bundeskanzler mit Maske und Abstand besucht.

„Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ heißt das Motto der kommenden Aktion, bei der die Sternsinger auf den Schutz von Kindern vor Gewalt aufmerksam machen. Das Beispielland ist Indonesien. Bundesweit eröffnet wird die Aktion Dreikönigssingen am Freitag, 30. Dezember, in Frankfurt am Main.

1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder engagieren. Rund 1,27 Milliarden Euro sammelten die Sternsinger seit dem Aktionsstart, mehr als 77.400 Projektmaßnahmen für benachteiligte und Not leidende Mädchen und Jungen in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa wurden in dieser Zeit unterstützt. Gefördert werden Programme in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastoral, Ernährung und soziale Integration. Die Aktion wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

(28 Zeilen/5022/1391; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Die Pressestelle des Bischöflichen Ordinariats Würzburg organisiert einen Pressetermin, bei dem Medienvertreter die Sternsinger aus Hammelburg-Westheim interviewen können. Einladung folgt.

„Die Menschen fühlen sich der Pfarrei verpflichtet“

Adveniat-Gast Dr. Rosmery Gross berichtet aus Bolivien – Nicht wundern, wenn alte Angebote keinen neuen Zulauf bringen

Santa Cruz/Würzburg (POW) In der Pfarrei Sagrada Familia (Heilige Familie) im bolivianischen Santa Cruz de la Sierra ist die katholische Kirche lebendig und vor allem jung. Davon hat am Donnerstag, 8. Dezember, Dr. Rosmery Gross, Internistin und Pfarrgemeinderatsvorsitzende, in Würzburg berichtet. Auf Einladung der Diözese Trier und von Adveniat, dem Lateinamerika-Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland, hat sie in den vergangenen drei Wochen Deutschland bereist und dort aus ihrer Heimat berichtet.

„Wenn ich mich hier umschaue, sind bei den Gottesdiensten und den sonstigen kirchlichen Angeboten vor allem ältere Menschen vertreten. Wo sind die Kinder und Jugendlichen?“, fragt Gross. Eine Hauptkirche und fünf Nebenkirchen gibt es in ihrer Pfarrei in einem der Außenbezirke der bolivianischen Hauptstadt. Rund 2000 Gläubige nehmen laut Gross regelmäßig an den Gottesdiensten teil. Ihr Pfarrer ist übrigens ein Unterfranke: Christian Müssig, der im Bistum Würzburg zuvor unter anderem als Pfarrer in Würzburg-Heidingsfeld und Hammelburg wirkte.

Finanziell sei in ihrer Pfarrei auch in Coronazeiten alles stabil, berichtet Gross. Das große jährliche Fundraising-Event sei das Pfarrfest, an dem sich verschiedene Gruppierungen mit dem Verkauf von Speisen und Getränken oder einer Tombola beteiligten und den Erlös spendeten. Dieser werde dann für den jeweiligen Bedarf verwendet – seien es Ausbesserungsarbeiten am Kirchendach, ein neuer Anstrich für das Pfarrheim oder Ähnliches. „Für kleinere Vorhaben gibt es jeweils eigene Charity-Veranstaltungen. Das kann ein Frühstücksbuffet sein oder der Verkauf von gebrauchter Kleidung.“ Auf diese Weise sei zum Beispiel Geld für das Basketballteam der Pfarrei gesammelt worden, das hochklassig spielt. „Die Menschen fühlen sich der Pfarrei zugehörig und wissen sich ihr daher auch verpflichtet“, sagt Gross. Deswegen sei es ganz selbstverständlich, dass die Gemeindemitglieder die Initiative ergriffen, sobald sie einen Notstand sähen. „Sie holen sich dann nur noch beim Pfarrer die ‚Genehmigung‘ ab, warten aber nicht erst darauf, bis sie gebeten werden, etwas gegen die Not zu unternehmen.“

Sorgen bereiten der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden derzeit die Seniorenkreise. Während die Jugend auch durch die Coronapandemie hindurch umtriebig geblieben sei, hätten sich viele Senioren von regelmäßigen Treffen verabschiedet. „Wenn der Pfarrer nicht persönlich dabei ist, kommen viele von ihnen lieber nicht.“

Die Unterstützung von Adveniat sei für Bolivien nach wie vor sehr wichtig. Der Betrieb von kirchlichen Krankenhäusern, von Schulspeisung und Nachmittagsbetreuung an kirchlichen Schulen wäre ohne die Gelder aus Deutschland nur schwer aufrecht zu erhalten, berichtet Gross.

Die große Herausforderung in ihrer Pfarrei sei es, die vermeintlich reichen Menschen in Kontakt zu kommen, die aus der Innenstadt in abgeschlossene Siedlungen mit bewachtem Eingangsbereich auf dem Gelände der Pfarrei gezogen sind. „Wir suchen gerade noch nach Möglichkeiten, diese Menschen für unsere Angebote zu interessieren.“

Bei den Jugendlichen laufe, auch dank der Unterstützung umtriebiger Salesianerschwestern, sehr viel über die sozialen Medien. „Für Veranstaltungen verteilen wir keine Handzettel und kleben keine Plakate, sondern erstellen kurze Videoclips, die dann leicht geteilt werden können“, erklärt Gross. Überhaupt ist für sie für das kirchliche Leben die Maxime entscheidend: „Wir müssen aufhören, das zu machen, was wir schon immer gemacht haben. Sonst dürfen wir uns nicht wundern, wenn nichts dabei herauskommt.“

Gross war für drei Tage Gast in der Diözese Würzburg. Sie besuchte unter anderem Matthias Lotz, Pfarrer in Höchberg-Sankt Norbert, Heimatpfarre des Lateinamerika-Missionars Müssig. Außerdem war sie zu Gast im Juliussspital, bei „medmissio“ und der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW).

Begleitet wurde sie von Diözesanreferent Alexander Sitter vom Referat Weltkirche. Er betonte, dass „Gäste aus der Weltkirche immer willkommen sind“, und wies darauf hin, dass sich Engagierte bei ihm melden könnten, um Gäste für Pfarreiveranstaltungen anzufragen.

mh (POW)

(45 Zeilen/5022/1385; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Stadtkirche präsentiert sich auf Schweinfurter Weihnachtsmarkt

Vielfältiges Programm am 16. Dezember vom 10.30 bis 21 Uhr

Schweinfurt (POW) Die Stadtkirche Schweinfurt ist am Freitag, 16. Dezember, von 10.30 bis 21 Uhr auf dem Schweinfurter Weihnachtsmarkt vertreten. Auf dem „Herzensstand Nr. 2“ am Weihnachtsbaum gibt es die Möglichkeit, die katholische Stadtkirche mit ihren Angeboten kennenzulernen und mit ihren Vertreterinnen und Vertretern ins Gespräch zu kommen.

Mitglieder des Pfarrgemeinderates der Stadtpfarrei Schweinfurt und verschiedene Seelsorgerinnen und Seelsorger sind bis etwa 18 Uhr am Stand. Von 10.30 bis 13 Uhr präsentieren sich „Radio Horeb“ mit kleinen musikalischen Einlagen und der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt. Letzterer informiert über seine vielfältigen sozialen Dienste und Einrichtungen für Menschen in der Region. Als Hoffnungszeichen werden Lichter verteilt. Außerdem ist bis 12 Uhr auch der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) präsent. Der Frauen- und Fachverband in der katholischen Kirche widmet sich seit mehr als 100 Jahren der Hilfe für Kinder, Jugendliche, Frauen und ihre Familien in besonderen Lebenslagen. Aktuell läuft die Spendenaktion „Energiehilfe für Menschen in Not“. Beraterinnen und Berater der Schuldner- und Insolvenzberatung sind von 12.30 bis 15 Uhr vor Ort und können direkt kontaktiert werden.

Der Pfarrgemeinderat bietet bis 18 Uhr zudem eine Sternsingeraktion an: Kinder und Jugendliche können sich als „Könige“ verkleiden und von ihren Eltern fotografieren lassen oder Selfies anfertigen. Die „neuen Könige“ können auch bei der Sternsingeraktion am 6. Januar aktiv mitmachen. Außerdem kann am Stand ein Hausbesuch der Sternsinger am Dreikönigstag für Schweinfurter Familien gebucht werden.

Mit der anonymen Abgabe einer ausgefüllten Karte „Was ich der katholischen Kirche schon immer einmal sagen wollte...“ möchte der Pfarrgemeinderat allen Besucherinnen und Besuchern außerdem die Möglichkeit geben, ihre Meinung zur katholischen Kirche, speziell auch in Schweinfurt, kundzutun. Die Daten werden ausgewertet und in den Medien veröffentlicht. Zum Ende des Tages präsentiert sich ab 18 Uhr „kross – Junge Kirche Schweinfurt“ mit einer „krossen Friedensaktion“.

Verantwortlich für die Organisation und Durchführung des Aktionstags der Stadtkirche auf dem Schweinfurter Weihnachtsmarkt ist der Pfarrgemeinderat der Stadtpfarrei Heilig Geist. Nähere Informationen im Internet unter www.stadtkirchesw.de.

(26 Zeilen/5022/1378; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Pfadfinder bringen Bischof Jung das Friedenslicht aus Betlehem

Würzburg (POW) Das Friedenslicht aus Betlehem haben Pfadfinder der Würzburger Stämme Greiffenclau und Fred Joseph der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) am Montag, 12. Dezember, Bischof Dr. Franz Jung ins Bischofshaus gebracht. Gemeinsam sangen sie in der Hauskapelle „Macht hoch die Tür“ und beteten ein Vaterunser. Bischof Jung dankte den jungen Leuten für ihr Engagement für die Aktion, die gerade in Zeiten des Ukrainekriegs wichtiger denn je sei. Bis nach den Weihnachtsfeiertagen brennt das Friedenslicht in Würzburg unter anderem in der Jugendkirche im Kiliansneum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, sowie in der Nagelkreuzkapelle im Kiliansdom und kann dort abgeholt werden. Die Aktion Friedenslicht wurde 1986 vom Österreichischen Rundfunk ins Leben gerufen. Jedes Jahr entzündet ein Kind das Friedenslicht an der Flamme der Geburtsgrube Christi in Betlehem. Von dort wird es in alle Welt verteilt. Über Wien erreicht es das Bistum Würzburg. Pfadfinder aus Unterfranken holen es in der österreichischen Hauptstadt ab. Die rund 220.000 Pfadfinder in Deutschland setzen sich seit 1994 mit der Weitergabe des Friedenslichtes aus Betlehem für Frieden und gegen Rassismus ein. In Deutschland wird das Licht als Gemeinschaftsaktion des Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP), der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG), der Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG), des Verbands Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) sowie des Verbands Deutscher Altpfadfindergilden (VDAPG) weitergegeben. Nähere Informationen im Internet unter www.friedenslicht.de.

(17 Zeilen/5022/1388; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bischof Jung gestaltet adventlichen Impuls in der Augustinerkirche

Würzburg (POW) In der Reihe „Musik und Meditation im Advent“ hat Bischof Dr. Franz Jung am Mittwochabend, 7. Dezember, einen adventlichen Impuls in der stimmungsvoll beleuchteten Würzburger Augustinerkirche gestaltet. Die halbstündige Veranstaltung stand unter dem Motto „Tota pulchra es, Maria“. In seinem Impuls deutete der Bischof das „Hoffnungsbild“ von der unbefleckten Empfängnis Mariens. Ihr weißes Gewand symbolisiere den neuen Menschen, der ganz im Licht Gottes stehe und etwas Neues beginne: „Wo müsste ich noch einmal ganz neu anfangen in diesem Advent?“ Die Erdkugel, auf der Maria stehe, bedeute, dass ihre Person und ihr Handeln weltweite Auswirkungen haben. „Alle großen Dinge beginnen im ganz Kleinen. Wo muss ich neu lernen, dass auch mein Beitrag nicht unwichtig ist, sondern gebraucht wird?“, fragte der Bischof. Zudem trete Maria der Schlange auf den Kopf, die sich um die Erdkugel ringele. Dem Teufel auf den Kopf zu treten heiße, sich nicht vom Bösen entmutigen zu lassen, sondern mit Gott neu anzufangen. Schließlich stehe Maria auf dem Halbmond. „Maria empfängt wie der Mond ihr Licht von Christus. Insofern dürfen wir immer wieder neu auf Christus schauen und uns an ihm ausrichten, ohne an der eigenen Schwäche zu verzweifeln oder aufzugeben“, erläuterte Bischof Jung. Unter der Leitung von Regine Schlereth gestalteten das Ensemble „Cantica“ und Hans-Bernhard Ruß (Orgel) die Andacht mit deutschen und englischen Weisen wie „Vom Himmel hoch, o Engel, kommt“ oder „Carol of the bells“. Die Menschen dankten mit langem Applaus.

(16 Zeilen/5022/1368; E-Mail voraus)

sti (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bischof Jung feiert Gottesdienst mit ehrenamtlichen Malteser Diözesanärzten

Würzburg (POW) Einen Gottesdienst hat Bischof Dr. Franz Jung mit den Malteser Diözesanärzten aus ganz Deutschland bei deren Jahrestagung in Würzburg gefeiert. Nach dreijähriger Coronapause trafen diese sich wieder. Im Mittelpunkt des Wochenendes, das Dr. Andreas Fleischmann, Malteser Diözesanarzt in der Diözese Würzburg, organisiert hatte, stand der intensive Austausch über die Aktivitäten der vergangenen Jahre in den einzelnen Diözesen. „Uns ist es wichtig, durch den persönlichen Kontakt ein gutes ehrenamtliches ärztliches Netzwerk im Malteserverbund zu bilden“, erklärte Fleischmann. Viele wichtige und drängende Themen zum Beispiel aus den Bereichen Hygiene, Notfallvorsorge und Erste-Hilfe-Ausbildung seien besprochen worden, wobei immer die diözesane Perspektive auf die Vorgaben und Themen der Zentrale in Köln eine Rolle spielte. Malteser Bundesarzt Dr. Rainer Løb versprach, dass er diesen diözesanen Blick in die Gremien auf Bundesebene als Rückmeldung mitnehmen werde. Sowohl bei der Begegnung mit Bischof Jung als auch beim Empfang im Wenzelsaal des Rathauses durch Sozialreferentin Hülya Düber kamen darüber hinaus Themen wie die Unterstützung von Armen und Bedürftigen sowie die Belange des Ehrenamtes zur Sprache.

(13 Zeilen/5022/1365; E-Mail voraus)

cg (Malteser)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Adventliches Konzert „Joy to the world“ begeistert

Würzburg (POW) Kaum ein Fuß, der während des adventlichen Konzerts im Kiliansdom nicht mitwippte: Vielfachen Zwischenapplaus und Standing Ovations am Konzertende hat es am dritten Adventssonntag, 11. Dezember, gegeben. Vor über 700 Personen musizierten unter dem Motto „Joy to the world“ die Mädchenkantorei am Würzburger Dom und das Björn-Becker-Oktett unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth. Zum pandemiebedingt verspäteten Jubiläum des 1971 als erstes Mädchenensemble an einer deutschen Kathedrale gegründeten Chors gestalteten die Sängerinnen ein besonderes Programm. Im jazzig-modernen Gewand und teilweise von funkigen Bläusersätzen begleitet erklangen internationale Stücke, die aus Skandinavien, englischsprachigen Ländern oder auch Lateinamerika stammen. Die Arrangements zu allen Liedern schuf Björn Becker. War der Auftakt mit „Wir sagen euch an den lieben Advent“, das die Mädchenkantorei am Menoraleuchter am Eingang des Doms sang, vergleichsweise getragen, so steigerte sich das Programm bis hin zu den poppig-modernen Weihnachtsliederarrangements der A-capella-Gruppe „Pentatonix“. Das Oktett durfte zudem seine ungebremste Spielfreude und Virtuosität bei Instrumentalstücken aus eigener Feder, aber auch von Oscar Peterson oder Pat Metheny zeigen. Klassischen Chorgesang gab es übrigens auch: Mit „Carol of the bells“ entließ Rüth das begeisterte Publikum in die Winternacht. So beschwingt war wohl noch kein Adventskonzert im Dom.

(16 Zeilen/5022/1384; E-Mail voraus)

mh (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Erfurter Bischof Neymeyr feiert Gottesdienst am Liborius-Wagner-Tag

Sulzdorf (POW) Der Erfurter Bischof Dr. Ulrich Neymeyr hat am Freitag, 9. Dezember, dem diözesanen Gedenktag des seligen Liborius Wagner, in Sulzdorf (Landkreis Schweinfurt) einen Gottesdienst gefeiert. Wagner stammte aus Thüringen, wo er 1593 in Mühlhausen zur Welt kam. Sulzdorf, Ortsteil des Markts Stadtlauringen, war gemeinsam mit Altenmünster von 1626 bis 1631 Wirkungsort Wagners als Pfarrer. Pfarrer Dr. Eugen Daigeler begrüßte den Festprediger gemeinsam mit zahlreichen Priestern aus Nachbarparreien in der Sankt Jakobuskirche. Dort ehrt man jährlich den Märtyrer, um die Erinnerung an ihn wachzuhalten. In diesem Jahr gestalteten Jakob Keller an der Orgel sowie Barbara Göpfert als Kantorin den Gottesdienst, zu dem sich Gläubige aus dem ganzen Pastoralen Raum Schweinfurter Oberland eingefunden hatten. Der Seelsorgeraum hat seit Januar 2022 den seligen Liborius als Patron gewählt. In seiner Predigt stellte Bischof Neymeyr den Lebensweg des Seligen dar: sein Ringen um den Glauben, seinen Weg in die Gemeinschaft der katholischen Kirche, sein Bemühen, als Seelsorger Spaltungen zu überwinden und allen mit Verständnis zu begegnen. In den Wirren des Dreißigjährigen Krieges wurde Wagner zum Märtyrer der Glaubensfreiheit. Er ist heute „eine Einladung zur Versöhnung zum Geist der Brüderlichkeit“, zitierte der Erfurter Bischof die Worte von Papst Paul VI. bei der Seligsprechung im Jahr 1974. Daraus leitete Bischof Neymeyr eine deutliche Ermutung ab, „gemeinsam ökumenische Wege zu beschreiten“. Es brauche ein „gemeinsames Zeugnis aller auf Christus Getauften und aller, die auf den Messias warten“, sagte er.

(17 Zeilen/5022/1389; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Edith Werner als Vorsitzende des KDFB-Bildungswerks bestätigt

Würzburg (POW) Edith Werner (Grafenrheinfeld) ist bei der Mitgliederversammlung des Bildungswerks des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) im Diözesanverband Würzburg einstimmig für weitere vier Jahre als Vorsitzende gewählt worden. Werner setze in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im Bildungswerk den Schwerpunkt auf die Bildungsarbeit und Chancengleichheit für Frauen, schreibt der KDFB. Vor allem das Thema Digitalisierung solle auch in den kommenden Jahren im Mittelpunkt stehen. Bereits Mitte November wurde Anja Bauer (Kolitzheim) bei der Delegiertenversammlung zur neuen Diözesanvorsitzenden des KDFB gewählt. „Gemeinsam mit Schwester Margit Herold als Geistlicher Beirätin stellen sie sich nun der Aufgabe, einen der größten katholischen Erwachsenenverbände im Bistum Würzburg in die Zukunft zu führen und Impulse in Kirche, Politik und Gesellschaft zu setzen, um den Belangen von Frauen eine Lobby in diesen Bereichen zu verschaffen“, heißt es in der Pressemitteilung. In der kommenden Zeit werde der KDFB-Diözesanverband verstärkt Kontakt zu Frauen aus den Zweigvereinen suchen. Das Vorstandsteam könne mit bis zu vier weiteren stellvertretenden Diözesanvorsitzenden besetzt werden. Nur in einem großen und differenzierten Team könnten weiterhin wichtige Anliegen und Ziele für Frauen verfolgt werden.

(14 Zeilen/5022/1381; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Kirche in Bayern“: Redewendungen aus der Bibel

Würzburg (POW) Das Bistum Würzburg trennt sich von einigen seiner Bildungshäuser. 2020 wurde dieser Schritt angekündigt und wird jetzt nach und nach umgesetzt. Eines der Häuser, die jetzt verkauft wurden, ist das Familienbildungshaus Sankt Michael in Bad Königshofen. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 11. Dezember. Der Advent gilt als „Zeit der Erwartung“. Auch mit dem katholischen Reformprozess „Synodaler Weg“ sind viele Erwartungen verbunden, seit er vor drei Jahren gestartet wurde. Gleichzeitig ist es nicht einfach, über einen so langen Zeitraum die Aufmerksamkeit hochzuhalten. Deswegen hat vor kurzem in Bamberg ein Mitglied des „Synodalen Wegs“ den Hintergrund des Vorhabens ausgeleuchtet. Friedhöfe sind Orte der Ruhe. Aber auf einem Naturfriedhof ist es eine andere Ruhe. Zum Beispiel im „Stillen Wald“ im Elmauer Tal bei Mittenwald. Dort betreiben die Bayerischen Staatsforsten einen von bislang zwei staatlichen Naturfriedhöfen. Dort kann man sich im Schatten eines Baums in einer Urne bestatten lassen. In der von Christine Büttner moderierten Sendung geht es außerdem um das Tutorinnensystem an der Mädchenrealschule Avenberg. Die Großen sind für die Kleinen da und helfen ihnen bei Fragen und Problemen – vom ersten Schultag an. Martin Luthers Übersetzung der Bibel war revolutionär: Jeder konnte mit den biblischen Texten plötzlich etwas anfangen. Bis heute finden sich Redewendungen, die auf seine Bibelübersetzung zurückgehen: „Jemanden auf Händen tragen“ oder „Von Pontius zu Pilatus rennen“. An einer ganz anderen Bibelübersetzung arbeiten derzeit rund 100 Menschen aus Franken. Es dauert nicht mehr lange, dann ist Heiligabend. Genau der richtige Zeitpunkt, um noch einen Rosinenstollen „Dresdner Art“ zum Fest zu backen. Ganz wichtig dabei: Es ist kein Dresdner Stollen, denn dieser Begriff ist als geographische Herkunftsangabe geschützt. Wie ein Stollen genauso lecker gebacken wird, zeigt Hauswirtschaftsmeisterin Iris Graus vom VerbraucherService Bayern. Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(23 Zeilen/5022/1370; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: Wie die Erlörschwwestern ihr Klostergelände umgestalten

Würzburg (POW) Geheimnisvolles Ordensleben hinter dicken Klostermauern – das war gestern. Die Kongregation der Erlörschwwestern will ihr Klostergelände in Würzburg für die Öffentlichkeit zugänglich machen. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt berichtet darüber in seiner aktuellen Ausgabe vom 11. Dezember. In den letzten Zügen sind die Arbeiten an der Umgestaltung der Mutterhauskirche. Der Altar wird in die Mitte gerückt, die Kirchenbesucher auf Stühlen darum gruppiert. In den Altar wird ein Kasten samt Glasplatte integriert, in dem die Kreuze der verstorbenen Mitschwwestern aufbewahrt werden sollen. Außerdem wird ein Taufstein am Haupteingang der Kirche errichtet, um in Zukunft verstärkt Taufen anbieten zu können. Auch Hochzeiten und Kulturveranstaltungen wie Vorträge oder Konzerte sind denkbar. Dafür ist die Kirche mit moderner Medientechnik ausgestattet worden. Die Altarweihe ist für den 18. Dezember geplant. Bis dahin sollen auch die Arbeiten an der neuen Pforte abgeschlossen sein. Für das nächste Jahr sind Arbeiten im Außenbereich geplant. Unter anderem soll ein Café eröffnet werden. Außerdem hat sich die Kongregation Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit auf die Fahne geschrieben. Bis 2037 soll das Kloster auf erneuerbare Energien umgestellt sein. Außerdem präsentiert das Sonntagsblatt einen weiteren Teil seiner „unterwegs“-Reihe. Diesmal geht es auf den Zabelstein. Zahlreiche Rund- und Fernwanderwege führen zur höchsten Erhebung des nördlichen Steigerwalds. Von einem etwa 20 Meter hohen Aussichtsturm aus lässt sich der Schweinfurter Mainbogen überblicken. Bei klarem Wetter sind außerdem die Haßberge und die Rhön zu sehen.

(17 Zeilen/5022/1373; E-Mail voraus)

Kirchenradio: „medmissio“ feiert 100. Jubiläum

Würzburg/Aschaffenburg/Miltenberg/Schweinfurt (POW) 100 Jahre alt ist das Missionsärztliche Institut in Würzburg, das seit Kurzem „medmissio“ heißt. Vergangenes Wochenende fand aus Anlass des Jubiläums ein Festakt statt. Darüber berichten die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am dritten Adventssonntag, 11. Dezember. In der Reihe über Adventslieder stellt der Würzburger Domkapellmeister Alexander Rüth diesmal ein ziemlich bekanntes vor. Fortgesetzt wird auch das Krippenspiel der Schülerinnen und Schüler aus Elsenfeld. In der Sendung „Gott und die Welt“ gibt es Hintergründe zu einer guten Nachricht: Für das Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg wurde ein tragfähiges Konzept gefunden, damit es weiter für Kinder und Jugendliche offenbleiben kann. Buchautorin Andrea Schwarz erläutert außerdem, was sie meint, wenn sie eine wilde Advents- und Weihnachtszeit fordert. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(14 Zeilen/5022/1377; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Pfarrer i. R. Alfred König wird 80 Jahre alt

Würzburg (POW) Pfarrer i. R. Alfred König wird an Heiligabend, 24. Dezember, 80 Jahre alt. König wurde 1942 in Olfen (Bistum Münster) geboren. Nach seiner Priesterweihe durch Bischof Josef Stangl am 24. Juni 1978 wurde er nach Urlaubsaushilfen Kaplan der Großostheimer Pfarreien Sankt Peter und Paul sowie Mariä Himmelfahrt. In dieser Zeit war er zugleich Präses des Landkreisvorstands Aschaffenburg des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und Assistent des Dekanatsjugendseelsorgers für das Dekanat Aschaffenburg-West. 1980 wechselte er auf die Kaplanstelle in Kitzingen-Sankt Johannes. Dort bekleidete er zudem das Amt des Dekanatsjugendseelsorgers für das Dekanat Kitzingen und des BDKJ-Präses auf Landkreisebene und war Geistlicher Leiter der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) im Bistum Würzburg. 1983 übernahm König die Kuratie Oberweißenbrunn mit Filiale Frankenheim. Zugleich war er Regionaljugendseelsorger und BDKJ-Präses für die Dekanate Rhön-Grabfeld und Bad Neustadt. 1984 wurde König Diözesanjugendseelsorger. Zudem war er diözesaner BDKJ-Präses. 1985 erfolgte die Ernennung zum Diözesanjugendpfarrer und Domvikar. Als Rektor des Jugendhauses und Direktor der Katholischen Landvolkshochschule sowie Kuratus von Volkers wechselte er 1991 auf den Volkersberg bei Bad Brückenau. Ab 1996 übernahm er zudem das Amt des Rektors der Kirche „Maria Heil der Kranken“ des Staatsbades Bad Brückenau. 2002 wurde er von seinen Aufgaben entpflichtet. Aus gesundheitlichen Gründen nahm er eine Sabbatzeit. Seit 2006 ist er im Ruhestand, den er in Würzburg verbringt.

(16 Zeilen/5022/1387)

Pfarrer i. R. Heinz-Peter Martin wird 70 Jahre alt

Neuendorf (POW) 70 Jahre alt wird am Freitag, 30. Dezember, Pfarrer i. R. Heinz-Peter Martin, langjähriger Pfarrer der Kuratien Neuendorf und Ruppertshütten. Martin wurde 1952 in Neunkirchen-Saar geboren und studierte Theologie in Trier, Rom und in Rolduc (Niederlande). 1983 wurde er im niederländischen Roermond zum Priester geweiht. Kaplan und Pastor war Martin anschließend in Heerlen, Brunssom und Schinveld, bevor er 1994 in das Bistum Würzburg kam. Bis 2000 war er hauptamtlicher Pfarrverweser von Birkenfeld, danach wechselte er als Pfarrer nach Goldbach-Sankt Nikolaus. Dort wurde er auch Schulbeauftragter für das Dekanat Aschaffenburg-Ost. 2006 wurde er auch zum Dekanatsaltenseelsorger ernannt. 2007 wechselte Martin auf die Kuratien Neuendorf und Ruppertshütten. 2010 war er zudem Dekanatsbeauftragter für Altenpastoral sowie Behindertenseelsorge für das Dekanat Lohr. Seit 2018 ist Martin im Ruhestand.

(10 Zeilen/5022/1383)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Stephan Schwab wird Klinikseelsorger in Aschaffenburg

Würzburg/Aschaffenburg (POW) Stephan Schwab (50), Diözesanjugendseelsorger sowie Rector ecclesiae der Jugendkirche Würzburg im Kilianeum-Haus der Jugend, wird zum 1. Februar 2023 Seelsorger am Klinikum Aschaffenburg-Alzenau in Aschaffenburg. Schwab wurde 1971 in Marktheidenfeld geboren und stammt aus der Filialgemeinde Oberndorf der Pfarrei Esselbach bei Marktheidenfeld. Nach dem Abitur 1993 am Riemenschneider-Gymnasium in Würzburg studierte er Theologie in Würzburg und Münster. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 2. Juni 2001 im Kiliansdom in Würzburg zum Priester. Danach war Schwab zunächst Kaplan in Gemünden sowie in Hofstetten und Massenbuch, ehe er zum 1. September 2001 als Kaplan nach Miltenberg wechselte. Zwei Jahre später wurde er Kaplan in Krombach, Geiselbach und Westerngrund, wo er von 2005 bis 2006 auch Pfarradministrator war. 2006 wechselte er als Pfarrer nach Zeil am Main. 2007 wurde er außerdem Pfarrer von Krum, 2008 auch Pfarrer von Sand am Main und der Filiale Ziegelanger. Seit 24. Mai 2009 bilden die Pfarreien Krum, Sand am Main und Zeil am Main sowie die Filiale Ziegelanger die Pfarreiengemeinschaft „Am Weinstock Jesu“, deren Leiter Schwab wurde. 2007 übernahm er außerdem die Aufgabe des Beauftragten für Priester- und Ordensberufe im Dekanat Ebern. 2011 wurde Schwab Krankenhauspfarrer am Universitätsklinikum Würzburg. Von 2012 bis 2014 war er dort zudem Stellvertreter im katholischen Leitungsteam der Seelsorge. 2015 wurde er für eine Sabbatzeit freigestellt. In Frankfurt am Main absolvierte er in dieser Zeit ein Studium in Gesundheits- und Sozialmanagement. Zudem war er bis 2018 stellvertretender Hausoberer im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Trier. Seither ist Schwab Diözesanjugendseelsorger sowie Rector ecclesiae der Jugendkirche Würzburg im Kilianeum-Haus der Jugend.

(20 Zeilen/5022/1371; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer Gerhard Staudt geht in den Ruhestand

Dittelbrunn/Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat die erbetene Resignation von Pfarrer Gerhard Staudt (74), Pfarrer von Dittelbrunn in der Pfarreiengemeinschaft „Marienbachtal, Hambach“ (Dekanat Schweinfurt), angenommen und ihn zum 1. März 2023 in den Ruhestand versetzt. Für die langjährigen guten und treuen Dienste in der Seelsorge sprach der Bischof ihm den oberhirtlichen Dank aus. Staudt wurde 1948 in Gerolzhofen geboren und stammt aus Obervolkach. Nach der Mittleren Reife besuchte er im Allgäu einige Semester die Naturwissenschaftlich-Technische Akademie in Isny. Das Abitur legte er 1970 am Abendgymnasium in Neuss am Rhein ab und studierte anschließend in Würzburg und Innsbruck Theologie. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 26. Juni 1977 in Würzburg zum Priester. Anschließend wirkte Staudt als Kaplan in Marktheidenfeld, Arnstein und Bad Kissingen. 1981 wurde er Kuratus und 1982 Pfarrer von Dittelbrunn. Vorübergehend wirkte Staudt auch als Pfarradministrator von Hambach mit Filiale Pfändhausen und Holzhausen, von Poppenhausen und Pfersdorf sowie von Niederwerrn und Oberwerrn. Von 1986 bis 1995 war er zudem stellvertretender Dekan des Dekanats Schweinfurt-Nord, außerdem bis 2010 Dekanatsbeauftragter für Priester- und Ordensberufe. Von 2011 bis 2014 war Staudt erneut Pfarradministrator von Hambach und Holzhausen.

(14 Zeilen/5022/1372; E-Mail voraus)

Kirsten Danelzik in den Ruhestand verabschiedet

Würzburg (POW) In die Freistellungsphase der Altersteilzeit ist am Freitag, 9. Dezember, Kirsten Danelzik, Diözesanbeauftragte für Natürliche Familienplanung (NFP) im Referat „Partnerschaft – Familie“ des Bistums Würzburg sowie Mitarbeiterin in der Internetseelsorge, im Würzburger Kilianshaus verabschiedet worden. „Du warst für mich das Lexikon der Ehe- und Familienseelsorge“, sagte Pastoralreferentin Lucia Lang-Rachor, Leiterin der Abteilung Erwachsenenpastoral. Als Team habe man vieles erreichen und auch verändern können. „Es war eine gute Zeit und ich danke Dir ganz herzlich dafür. Ich wünsche Dir und Deinem Mann, dass Ihr noch ganz viel Neues entdecken könnt.“ Besonders beeindruckt habe sie Danelziks Arbeit in der Kinderwunschberatung, für die sowohl Seelsorge wie auch viel Fachwissen nötig sei. Lang-Rachor hob auch das sexualpädagogische Aufklärungsprogramm „MFM – My fertility matters“ hervor, das Danelzik mit aufgebaut habe und mit dem man in 22 Jahren rund 50.000 Menschen erreicht habe.

Für Menschen da zu sein, dazu beizutragen, dass das Leben gelinge, auch in Krisensituationen, sei seelsorgliches Handeln, betonte Pastoralreferent Bernhard Lutz, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge. Er charakterisierte Danelzik mit den Schlagworten „Aufbauarbeit“, „Netzwerk“ und „Weiterentwicklung“. Buchstäblich bis zur letzten Stunde habe sie an ihren Projekten gearbeitet. Pastoralreferent Walter Lang, Diözesanbeauftragter für Internetseelsorge sowie Dekanats-Ehe- und Familienseelsorger für Aschaffenburg, dankte Danelzik für die kollegiale Zusammenarbeit, vor allem in der Internetseelsorge: „Du warst für mich ein Anker.“ Im Namen der Mitarbeitervertretung (MAV) überbrachte Gabriele Flügel Glück- und Segenswünsche. Sie verglich das Leben mit dem Spiel „Monopoly“. „Jede Runde ist ein Aufbruch. Auch Du gehst jetzt über ein bestimmtes Feld und nimmst ganz viele Schätze und Erinnerungen mit. Ich wünsche Dir von Herzen, dass Du viele neue, beglückende Erfahrungen und Schätze sammelst.“ Ein gemeinsamer Chor des Referats „Partnerschaft – Familie“ und des Familienbunds der Katholiken (FdK) im Bistum Würzburg wünschte Danelzik mit einem selbst geschriebenen Lied alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

„Der Antrieb für meine Arbeit war immer, Hilfe zu einem gelingenden Leben zu geben, die Menschen zu begleiten und ihnen Perspektiven zu zeigen“, sagte Danelzik. Ihre Arbeit habe immer viel Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen gehabt, etwa dem wachsenden ökologischen Bewusstsein oder der Missbrauchskrise. Mit Programmen wie der Natürlichen Familienplanung (NFP) oder MFM habe man als Kirche etwas für die Menschen anbieten können. Sie dankte allen Kolleginnen und Kollegen für die Unterstützung, vor allem Martina Braunwart, Angestellte im Bürodienst im Referat Ehe- und Familienseelsorge. „Ich hätte das alles nicht alleine machen können. Ich wünsche Euch alles Gute, auch für die neuen Herausforderungen.“

Danelzik wurde 1959 in Mülheim an der Ruhr geboren und stammt aus Essen. Nach dem Abitur 1977 am Gymnasium in Essen studierte sie Katholische Theologie und Mathematik an der Universität Bochum und ab 1981 bis 1983 an der Universität Würzburg. Von 1984 bis 1985 arbeitete sie als Wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Dogmatik, bevor sie eine Ausbildung zur Beraterin für Natürliche Familienplanung (NFP) anging. Ab 1984 arbeitete sie auf Honorarbasis als NFP-Referentin für die Diözese Würzburg. Seit 1989 ist als Referentin im Referat „Partnerschaft – Familie“ des Bistums sowie als NFP-Beauftragte tätig. Sie wirkte am Aufbau der NFP-Beratungsstelle sowie des MFM-Programms mit. Seit Beginn des MFM-Programms im Jahr 2000 nahmen rund 50.000 Menschen an den insgesamt rund 3700 Veranstaltungen teil. Seit 1999 engagiert sich Danelzik zudem in der Internetseelsorge. Ein Jahr später kam die Kinderwunschberatung hinzu. Danelzik ist Gründungsmitglied des Vereins MFM Deutschland und des Vereins Beratungsnetzwerk Kinderwunsch Deutschland (BKID). Von 2002 bis 2015 war sie Sprecherin der NFP-Bundeskonferenz. Seit 2017 arbeitet sie außerdem als Präventionsberaterin für die Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt der Diözese Würzburg.

(45 Zeilen/5022/1382; E-Mail voraus)

sti (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Angelika Lang in den Ruhestand verabschiedet

Würzburg (POW) In die Ruhephase der Altersteilzeit ist am Freitag, 9. Dezember, Angelika Lang (62), Reinigungskraft im Bischöflichen Ordinariat, verabschiedet worden. Ordinariatsrat Diakon Dr. Martin Faatz, Leiter der Hauptabteilung Zentrale Aufgaben, würdigte die große Zuverlässigkeit, mit der Lang über 35 Jahre ihren stillen Dienst geleistet habe. Mit größter Diskretion habe sie in den frühen Morgenstunden die Büroräume unter anderem auch des Generalvikars und seines Stellvertreters saubergemacht. „Sie haben uns und dem Haus gutgetan.“ Frank Kimmel, Leiter des Referats Hausverwaltung Marmelsteiner Hof, hob die gute Zusammenarbeit mit Lang hervor. Als Zeichen der persönlichen Wertschätzung überreichte er ihr ein selbstgefertigtes Schneidbrett aus Apfelholz. Gabriele Flügel überbrachte im Namen der Mitarbeitervertretung (MAV) Glück- und Segenswünsche und verwies auf ein Bibelzitat, wonach alles im Leben seine Zeit habe. Der Ruhestand sei die Zeit, das Leben zu genießen und die Dinge zu tun, die man wirklich möge. Lang sagte, sie sei einerseits traurig, dass sie den angestammten Arbeitsplatz verlasse. „Ich habe meinen Job gerne gemacht.“ Sie freue sich aber auch auf die Zeit, die jetzt vor ihr liege. Lang stammt aus Theilheim (Landkreis Würzburg). Sie absolvierte nach dem Schulabschluss 1975 eine Ausbildung zur Bekleidungsschneiderin in Würzburg und arbeitete im Anschluss bis 1987 im erlernten Beruf. Seither war sie als Reinigungskraft bei der Diözese Würzburg tätig.

(16 Zeilen/5022/1375; E-Mail voraus)

mh (POW)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Paul Schneider gestorben

Gerolzhofen/Heidenfeld/Hirschfeld (POW) Im Alter von 94 Jahren ist am Freitag, 9. Dezember, Pfarrer i. R. Paul Schneider, langjähriger Pfarrer von Heidenfeld und Hirschfeld, gestorben. Schneider wurde 1928 in Arnstein geboren. Bischof Dr. Julius Döpfner weihte ihn am 19. Juli 1953 in Würzburg zum Priester. Seinen Kaplansdienst versah Schneider in Hofheim, Marktheidenfeld und Würzburg-Heidingsfeld. 1959 wurde er Kuratus von Reistenhausen und war ab 1962 auch Pfarrer von Fechenbach. 1965 übernahm er zudem das Amt des Jugendseelsorgers im Dekanat Miltenberg. 1972 übertrug ihm Bischof Josef Stangl die Pfarrei Margetshöchheim, wo Schneider bis 1987 wirkte. Ab 1984 betreute er Erlabrunn mit. Von 1975 bis 1987 war Schneider auch Stellvertreter des Dekans des Dekanats Würzburg-links des Mains. Ab 1982 war er zudem Dekanatspräsident der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB). Von 1987 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahr 2000 war Schneider Pfarrer von Heidenfeld und Hirschfeld. Besonders lag ihm dort die Verehrung des seligen Liborius Wagner am Herzen. Von 1990 bis 1994 gehörte er auch dem Priesterrat der Diözese an und war von 1994 bis 1998 Mitglied des Verwaltungsausschusses der Emeritenanstalt. Von 1998 bis 1999 war zusätzlich Pfarradministrator von Unter- und Oberspiesheim und Gernach. Seinen Ruhestand verbrachte Schneider in Gerolzhofen, wo er im Wohnstift weiterhin als Seelsorger wirkte. Für seine Verdienste verlieh Bischof Dr. Paul-Werner Scheele ihm 2003 die Liborius-Wagner-Plakette. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Mittwoch, 14. Dezember, um 14 Uhr in der Pfarrkirche Maria vom Rosenkranz in Gerolzhofen gefeiert. Die Beisetzung im Priestergrab auf dem Friedhof schließt sich an. Bereits um 13.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet.

(19 Zeilen/5022/1374; E-Mail voraus)

Gemeindereferentin Schwester Albertina Mauel gestorben

Neustadt am Main (POW) Im Alter von 92 Jahren ist am Donnerstag, 1. Dezember, Missionsdominikanerin Schwester Albertina Mauel gestorben. Sie war von 1995 bis 2004 als Gemeindereferentin beziehungsweise Pfarrbeauftragte in der Pfarrei Neustadt am Main tätig. Mauel wurde 1930 in Leverkusen geboren. 1951 legte sie das Staatsexamen als Kindergärtnerin und Hortnerin an der Frauenfachschule für soziale Berufe ab. Anschließend leitete sie einen Pfarrkindergarten in Köln-Kiel und arbeitete in Kindertagesstätten in Köln und auf der Insel Wangerooge. Ab 1957 war sie Erzieherin im Haus eines deutschen Generalkonsuls in Helsinki (Finnland). 1958 trat Mauel in das Kloster der Missionsdominikanerinnen in Neustadt am Main ein. Ein Jahr später übernahm sie die Leitung des Gemeindecindergartens in Neustadt am Main. Von 1968 bis 1970 absolvierte sie einen Theologischen Fernkurs beim Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Düsseldorf und von 1971 bis 1972 eine Ausbildung als Heilpädagogin in Würzburg. Im Anschluss war Mauel als Heilpädagogin im Bezirkskrankenhaus Lohr und in der Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Karlstadt tätig. 1978 wurde sie Gruppentherapeutin im Rehabilitationszentrum Haus Sankt Michael und absolvierte parallel das Studium bei „Theologie im Fernkurs“. Ab 1995 war Mauel zunächst Gemeindeassistentin und dann Gemeindereferentin in der Pfarrei Neustadt am Main. 1998 wurde sie zur Pfarrbeauftragten für die Pfarrei Neustadt am Main mit Filiale Erlach ernannt. 2004 ging Mauel in den Ruhestand. Im Kloster der Missionsdominikanerinnen in Neustadt am Main leitete sie ab 2007 die Gesprächsräume. Zuletzt lebte sie im Seniorenzentrum Sankt Martin in Lohr. Der Trauergottesdienst für die Verstorbene wird am Mittwoch, 14. Dezember, um 14 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Michael und Sankt Gertraud in Neustadt am Main gefeiert, die Urnenbeisetzung auf dem Friedhof schließt sich an.

(20 Zeilen/5022/1362; E-Mail voraus)

Veranstaltungen

Bibel TV überträgt Gottesdienst zum vierten Advent aus dem Kiliansdom

Würzburg (POW) Der Fernsehsender Bibel TV überträgt den Gottesdienst am vierten Adventssonntag, 18. Dezember, um 10 Uhr live aus dem Würzburger Kiliansdom. Zelebrant und Prediger ist Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran. Er gestaltet den Gottesdienst zum Thema „Das WIR im Blick“ gemeinsam mit den Landfrauen. In der Feier wird zudem an den vor zehn Jahren verstorbenen Domkapellmeister Siegfried Koesler erinnert. Es singt der Würzburger Domchor unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth. Der Gottesdienst wird auch bei TV Mainfranken sowie auf dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg (<https://www.youtube.com/@bistumwuerzburg>) live übertragen.

(7 Zeilen/5022/1392; E-Mail voraus)

Weihnachtsandacht für alleinstehende Menschen

Würzburg (POW) Zu einer Weihnachtsandacht mit Weihbischof Ulrich Boom lädt der Caritasverband alleinstehende Menschen am Heiligabend, 24. Dezember, um 14.30 Uhr ein. Sie findet im Matthias-Ehrenfried-Haus in der Bahnhofstraße 4-6 in Würzburg statt. Seit vielen Jahren veranstaltet der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg an Heiligabend eine Weihnachtsfeier für alleinstehende Menschen. Die Gäste erwartet eine kleine Bewirtung mit Kaffee und Gebäck, schreibt die Caritas. Das gemeinsame Singen von Weihnachtsliedern und ein Abendessen runden das Programm ab. Anmeldung bis Freitag, 16. Dezember, unter Telefon 0931/38659100. Die Aktion kann mit einer Spende unterstützt werden. Spendenkonto: Liga Würzburg, IBAN DE38 7509 0300 0003 0011 05, BIC GENODEF1M05, Verwendungszweck: „Weihnachtsandacht für Alleinstehende“. Von den Spenden werden kleine Geschenke für die Gäste der Feier finanziert.

(10 Zeilen/5022/1390; E-Mail voraus)

Orgelkonzert zum dritten Advent mit Domorganist Rolf Müller

Würzburg (POW) Barocke und romantische Werke spielt Rolf Müller, Domorganist am Dom zu Altenberg (Bergisches Land), beim Orgelkonzert zum dritten Advent am Samstag, 10. Dezember, um 16 Uhr auf der Klais-Orgel im Würzburger Kiliansdom. Von Dietrich Buxtehude interpretiert er das „Magnificat primi toni“, es folgen von Johann Sebastian Bach das Concerto C-Dur, das Praeludium Es-Dur, die Fuge Es-Dur und der Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. Ein Höhepunkt ist die Ouvertüre zum Oratorium „Paulus“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, die William Thomas Best für die Orgel bearbeitet hat. Abschließend spielt Müller die Sonate Nr. 3 a-Moll von August Gottfried Ritter. Müller ist seit 2001 Domorganist und Kantor am Dom zu Altenberg und künstlerischer Leiter der Dommusik. Er leitet die geistlichen Mittagsmusiken, das Internationale Orgelfestival sowie die katholischen Chöre am Dom (Capella nova und Choralschola). Außerdem leitet er die Internationale Altenberger Orgelakademie für Improvisation. Müller studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst „Mozarteum“ in Salzburg katholische Kirchenmusik und Konzertfach Orgel, unter anderem bei Professor Dr. Heribert Metzger (Orgel) und Dr. Wolfgang Kreuzhuber (Improvisation), und schloss das A-Examen (Diplom) und das Diplom im Konzertfach Orgel mit Auszeichnung ab. Er erhielt den Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft der Republik Österreich für herausragende künstlerische Leistungen. Karten zum Stückpreis von acht Euro, ermäßigt sechs Euro, gibt es im Vorverkauf bei der Dom-Info, Domstraße 40 in Würzburg, Telefon 0931/38662900, und an der Konzertkasse. Am Samstag, 17. Dezember, um 16 Uhr gibt Domorganist Professor Stefan Schmidt ein Benefizkonzert.

(18 Zeilen/5022/1361; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Ein Engel, der anrührt“: Gottesdienst für verstorbene Kinder

Würzburg (POW) Ein Kind zu verlieren, gehört zu den schlimmsten Erfahrungen, die Eltern machen müssen. In der Gethsemanekirche am Straßburger Ring im Würzburger Stadtteil Heuchelhof wird am Sonntag, 11. Dezember, um 19 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst unter dem Leitsatz „Ein Engel, der anrührt“ gefeiert. Besonders Eltern, die ihr Kind während der Schwangerschaft oder in den Tagen, Wochen und Monaten danach verloren haben, sind eingeladen, für ihr Kind ein Licht zu entzünden, heißt es in der Ankündigung. Organisiert wird die Feier vom Arbeitskreis „Leere Wiege“, in dem sich Beratungsstellen, Geburtskliniken, Selbsthilfegruppen und die Malteser Kinderhospizarbeit mit ihrer Trauergruppe „Sternenkinder“ zusammengefunden haben. Bei der Aktion „Candle Lighting“ werden weltweit am zweiten Sonntag im Dezember um 19 Uhr brennende Kerzen aufgestellt, die durch die unterschiedlichen Zeitzonen über 24 Stunden hinweg leuchten als Zeichen dafür, dass jedes Kind, egal wie früh es gestorben ist, Spuren des Lichtes hinterlassen könne.

(11 Zeilen/5022/1364; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„KunstKantine“ im Museum am Dom: „Schöne Bescherung!“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Schöne Bescherung!“ steht die nächste „KunstKantine“ am Dienstag, 13. Dezember, um 12.30 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg. Marina Breitschaft, Mitarbeiterin der Abteilung Kunst der Diözese Würzburg, betrachtet unterschiedliche Darstellungen der Weihnachtsgeschichte. Die Teilnahme an der rund halbstündigen Führung kostet pro Person einen Euro. Anmeldung unter Telefon 0931/38665600, per E-Mail an museen@bistum-wuerzburg.de oder an der Museumskasse.

(6 Zeilen/5022/1380; E-Mail voraus)

Oasentag zum „Bibelteilen“

Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Der Erwachsenenbildungsverein Martinusforum und die Ehe- und Familienseelsorge am Untermain laden am Sonntag, 21. Januar 2023, zu einem Oasentag nach Aschaffenburg und Miltenberg ein. Von 11 bis 17 Uhr steht die Begegnung mit der Bibel nach den Schritten des „Bibelteilens“ im Mittelpunkt. Die Veranstaltung findet zeitgleich im Martinushaus in der Treibgasse in Aschaffenburg und im evangelischen Gemeindehaus im Burgweg 44 in Miltenberg statt. Seit fast drei Jahren laden die Ehe- und Familienseelsorge am Untermain und das Martinusforum an jedem ersten Mittwoch im Monat zu „Bibelteilen online“ ein. Nach den vielen virtuellen Erfahrungen soll jetzt eine Livebegegnung der Teilnehmenden dieses Angebots stattfinden. Eingeladen sind darüber hinaus alle, die sich für die Bibel interessieren, regelmäßig mit ihr zu tun haben oder an diesem Oasentag einfach mal mit der Bibel auftanken wollen. Einen Tag lang sollen neue Geschichten, Methoden und Menschen entdeckt werden. Vorbereitet wird der Tag von Dr. Ursula Silber, Regina Thonius-Brendle, Walter Lang und Burkard Vogt. Sie verstehen den Tag auch als eine Ermutigung für alle, das „Bibelteilen“ in ihrer Gemeinde oder ihrem pastoralen Raum auch selbst mal in die Hand zu nehmen. Anmeldung im Internet unter www.martinusforum.de oder direkt beim Martinushaus Aschaffenburg, Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg, Telefon 06021/392100. Die Teilnahme kostet pro Person inklusive Mittagessen 25 Euro.

(16 Zeilen/5022/1379; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

KLB lädt zum Friedensgebet am vierten Adventssonntag

Euerfeld (POW) Unter dem Motto „Wir beten für den Frieden in der Welt“ lädt die Katholische Landvolkbewegung (KLB) in der Diözese Würzburg am vierten Adventssonntag, 18. Dezember, um 15 Uhr zu einem Friedensgebet an der Bruder-Klaus-Kapelle in Euerfeld bei Dettelbach ein. Gestaltet wird das Gebet von Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl und dem Arbeitskreis „Glaub mal!“. Das Gebet findet im Freien und bei jedem Wetter statt.

(5 Zeilen/5022/1386; E-Mail voraus)

Friedenslicht aus Betlehem im Jugendhaus in Miltenberg

Miltenberg (POW) Bei einer Andacht im Garten des Jugendhauses Sankt Kilian in der Bürgstädter Straße 8 in Miltenberg wird am dritten Adventssonntag, 11. Dezember, um 18 Uhr das Friedenslicht aus Betlehem verteilt. Die Aktion steht unter dem Motto: „Frieden beginnt mit Dir“. Frieden, im Großen wie im Kleinen, könne nur gelingen, wenn alle Menschen mitmachen, heißt es in der Ankündigung. Vor dem Schritt der Beteiligung stehe die Frage nach den eigenen Möglichkeiten, Ressourcen und Fähigkeiten: Wer bin ich? Was möchte ich einbringen? Wie sieht es in mir aus? Sich für den Frieden einzusetzen sei eine Entscheidung, die man nur für sich persönlich treffen könne. „Frieden beginnt in uns“, laute ein Zitat des Dalai Lama. „Damit aus dem Frieden in MIR und dem Frieden in DIR ein Frieden in UNS werden kann, braucht es den Mut, sich auf den Weg zu machen. Diesen Mut müssen wir in uns selbst finden. Den ersten Schritt auf diesem Weg muss jede*r aus eigenem Antrieb gehen.“ Das Friedenslicht wird auf Initiative des Österreichischen Rundfunks (ORF) jedes Jahr durch ein anderes „Friedenslicht-Kind“ entzündet und mit dem Flugzeug von Betlehem nach Wien transportiert. Von dort bringen es Pfadfinderinnen und Pfadfinder am dritten Advent nach Deutschland.

(13 Zeilen/5022/1376; E-Mail voraus)